

Nach wenigen Sekunden stürzte der Hauptmast des Kreuzers mit allen Leuten, die sich im Mastkorbe und in der Takelage befunden hatten, in das Meer.

Während der Feind das Feuer einstellte, um die ertrinkenden Leute zu retten, ließ Sandokan die Piraten von dem andern Prahō auf seinen eigenen kommen, dann gab er den Befehl, zur Küste zu rudern.

Der Prahō, den Giro-Batol befehligt hatte, und der sich wie durch ein Wunder trotz der schweren Beschädigungen, die er erlitten hatte, noch immer über Wasser hielt, versank bald in den Fluten und nahm seine Toten mit in die Tiefe.

Der andere Prahō aber flüchtete sich mit den Überlebenden, von den Rudern getrieben, nach dem kleinen Flusse.

Es war aber auch die höchste Zeit, denn schon strömte das Wasser durch die zahlreichen Öffnungen herein, die die feindlichen Kugeln gerissen hatten. Hätte Sandokan nur noch wenige Minuten gezögert, dann wäre auch sein Schiff in den Fluten versunken.

Der Malaiische Tiger, der sich selber an das Steuer gestellt hatte, lenkte den Prahō geschickt in die Mündung des Flusses und ließ ihn auf eine Sandbank auflaufen.

Dann blickte er auf seine Uhr und sagte:

„Es ist jetzt sechs. In zwei Stunden geht die Sonne unter. Macht euch an die Arbeit und besert die Schäden aus, damit wir um Mitternacht fahrbereit sind.“